

ADACsignale

Fakten und Hintergründe (S. 1 – 5), Tipps für die Praxis (S. 6 – 8)



Inline Skating: Auf Rollen unterwegs

Längst hat sich das Inline Skating vom Trend- zum Lifetime-Sport gemausert. Seit dem Boom in den 1990er Jahren ist es um den Rollsport zwar etwas ruhiger geworden. Nach wie vor gehört dieser gerade unter Kindern und Jugendlichen aber zu den beliebtesten Sportarten – und fast jeder wagt früher oder später die ersten Schritte auf den acht Rollen. Angesichts der vielen positiven Aspekte von sportlicher Betätigung ist dies sehr erfreulich. Parallel müssen aber auch die Bemühungen wieder verstärkt werden, vor allem im Rahmen der Verkehrserziehung für die Risiken des Rollsports zu sensibilisieren bzw. die zahlreichen Skater für den Straßenverkehr fit zu machen. Und die Schulen können hier traditionell einen wesentlichen Beitrag leisten.

Inline Skaten ist relativ einfach zu erlernen, vielseitig, für (fast) jedes Alter geeignet und aufgrund seiner hohen Attraktivität ideal, auch sonst eher unsportlichen Zeitgenossen viel Spaß an sportlichen Bewegungen zu vermitteln. Bei allen Vorzügen gibt es aber ein zentrales Problem, das so alt ist wie die Sportart selbst: Ähnlich wie beim Fahrradfahren eignen sich die meisten Einsteiger die Grundkenntnisse autodidaktisch an – oder eben auch nicht. Denn nach wie vor geschehen die meisten Unfälle mit Inline Skatern deshalb, weil diese die Basistechniken z. B. das Bremsen nicht ausreichend beherrschen oder ihr Können falsch einschätzen. Dabei verleiten die auch für viele Einstei-

ger leicht zu erreichenden hohen Geschwindigkeiten dazu, sich zu sorglos auf öffentliche Verkehrsflächen zu begeben, wo es dann auch zu Problemen mit anderen Verkehrsteilnehmern kommen kann.

Um einerseits den Spaß am Inline Skaten zu vermitteln, andererseits die Unfall- und Verletzungsrisiken zu minimieren, gab es bereits in der Vergangenheit Anstrengungen von verschiedenen Seiten. Neben schuleigenen Maßnahmen reichte die Palette von der Aufklärungsarbeit verschiedener (Sport-) Verbände über Kursangebote regional tätiger Vereine und Inline Skating Schulen bis hin zu den

Sehr geehrte Abonnenten der ADACsignale,

diese Ausgabe ist die letzte Druckausgabe der Lehrerinformation ADACsignale; in Zukunft können Sie diese nur noch im Internet unter www.adac.de/verkehr/verkehrserziehung/medien beziehen.

Gerne informieren wir Sie per Mail, wann die nächste Ausgabe erscheint und von unserer Internetseite heruntergeladen werden kann. Schreiben Sie uns dazu ein Mail mit Angabe Ihrer Mail-Kontaktdaten an:

abo-signale@adac.de

Unter allen Mail-Zuschriften verlosen wir skate@school-Inline-Kurse in Höhe eines Gesamtwertes von 5.000 Euro. Die Verlosung endet am 30. April 2010.

Bitte beachten Sie, dass Ihre Mailadresse ausschließlich für unsere Abonnentendatei verwendet wird.

In dieser Ausgabe:

- Rechtliche Grundlagen**
- Statistik**
- Verkehrssicheres Skaten**
- Geschichte und Geschichten**
- Inline Skaten als Schulsport**
- Tipps für die Praxis**

bundesweit und vom Sportartikelhersteller K2 initiierten Projekten „Skate College“ und „Safer Skating“.

Im Rahmen von „Safer Skating“ konnten 1997–1999 deutschlandweit Lehrerinnen und Lehrer von über 1.400 Schulen an Fortbildungen teilnehmen. Zusätzlich wurden viele Schulen anschließend mit kostenfreien Materialpools ausgerüstet, die zum Teil bis heute genutzt werden. Richtungsweisend bei „Safer Skating“ war sicherlich die Idee, die Kompetenzen und Möglichkeiten mehrerer Partner zu bündeln, um eine sinnvolle Verkehrserziehung zum Thema Inline Skating und Rollsport auf die Beine zu stellen. Neben den Kultusministerien der Länder engagierten sich so beispielsweise auch der Sportärzte-Bund und der ADAC.

Eine Weiterentwicklung dieses Prinzips erfährt die Verkehrserziehung jetzt mit dem aktuellen Projekt „skate@school“. Von ADAC und mehreren Kooperationspartnern unterstützt, stellt Skate Network e.V. nicht nur Lehrern diverse Hilfen für eigene Rollsport-Initiativen (z.B. einen kostenfreien Materialverleih) zur Verfügung. Auf Wunsch kommen auch Trainerteams mit dem benötigten Equipment direkt an die Schulen und führen für interessierte Gruppen ein kostengünstiges Skate-Training durch.

Langfristig angelegt und bereits im Jahr 2009 die Schüler, Lehrer und Eltern von gut 400 Schulen begeisternd, könnte „skate@school“ eine Chance für Schulen sein, die klassische Verkehrserziehung dauerhaft um den Baustein „Inline Skating“ zu ergänzen – und damit auch zur Sicherheit im Straßenverkehr beizutragen.

Rechtliche Grundlagen Wo dürfen Skater skaten?

Die Ausgangssituation ist schwierig. Denn auf die Frage, wo sich Skater im Straßenverkehr bewegen dürfen und wo es sich am besten dahingleiten lässt, gibt es meist zwei unterschiedliche Antworten. So sieht man häufig Inline Skater, die die glatten Oberflächen der Radwege oder asphaltierte Straßen den Fußwegen mit oft rauem und lockerem Belag vorziehen. Das ist aus sportlicher Sicht nachvollziehbar – aber leider nicht gesetzeskonform.

BGH-Urteil

Der Bundesgerichtshof bestätigte 2002, dass Inline Skater eher Fußgängern zuzuordnen sind als Radfahrern, obwohl sie mühelos ähnliche Geschwindigkeiten erreichen können. Die gleichzeitige Forderung an den Gesetzgeber, endlich Klarheit für Skater zu schaffen, wurde jetzt mit der Einführung eines neuen Verkehrsschildes (§31 StVO, Zusatzzeichen „Inline Skater frei“) zumindest teilweise erfüllt.

Inline Skaten laut StVO

Grundsätzlich gelten laut Straßenverkehrsordnung (StVO) Inline-Skates also nach wie vor als besondere Fortbewegungsmittel, die nach §24 Abs. 1 auf den Gehweg gehören. Auf die Fahrbahn dürfen Skater nur dann ausweichen, wenn kein Gehweg vorhanden ist (z.B. auf Landstraßen). Innerhalb von Ortschaften müssen sie sich in diesem Fall rechts, außerhalb von Ortschaften mög-

lichst (ebenso wie Fußgänger) am äußeren linken Fahrbahnrand aufhalten.

Bei der Benutzung von Gehwegen, Fußgängerzonen und verkehrsberuhigten Zonen müssen sich Skater „den Gegebenheiten“ anpassen. Es gibt zwar keine festgeschriebene Höchstgeschwindigkeit, als Faustregel für schnelles Fußgängertempo gelten aber 7 km/h. Da Inline Skater jedoch meist schneller unterwegs sind, sind sie bei einem Unfall auch haftbar. Dies bedeutet, dass die Haftpflichtversicherung unter Umständen nicht einspringt.



Inline Skaten frei

Ein Lichtblick für Inline Skater ist sicher die bereits erwähnte Einführung des Zusatzschildes „Inline Skater zugelassen“, die eine ausnahmsweise Nutzung von Radwegen, Fahrradstraßen und Fahrbahnen erlaubt.



Statistik

Inline-Skating-Unfälle werden als Fußgängerunfälle gezählt, daher ist es schwer, exakte Zahlen zu ermitteln.

Unfallorte:

- 35 % Gehwege
- 27 % Straßen
- 25 % Parkanlagen
- 4 % Radwege

Unfallursachen: (auch Kombinationen)

- 85 % Ausweichmanöver
- 61 % Unebenheiten
- 16 % Stürze beim Bremsen
- 8 % Stürze beim Losfahren
- 8 % Kollisionen
- 6 % zu hohe Geschwindigkeit

Tragequote von Schutzausrüstung beim Skaten

- Nur 6 % der Kinder tragen eine komplette Schutzausrüstung
- 21 % tragen Teile der Ausrüstung
- 73 % sind überhaupt nicht geschützt



Verkehrssicher Skaten: Hilfreiche Tipps

Für Inline Skater gelten dieselben Verhaltensgrundsätze wie für andere Verkehrsteilnehmer. Ein „Vorsicht bitte“, ein „Danke“ und ein „Sorry“ können helfen, dass alles ein bisschen reibungsloser abläuft. Abgesehen von den gesetzlichen Bestimmungen sollten Skater außerdem folgende Tipps beherzigen:

Tipp 1: Ohne Schutzausrüstung geht nichts!

Auch fortgeschrittene Skater sind nicht vor Unfällen und Verletzungen sicher. Das Tragen von Knie-, Ellbogen- und Handgelenkprotektoren ist ebenso selbstverständlich wie ein Helm zum Schutz vor schweren Kopfverletzungen.

Grundausrüstung:

- Handgelenkprotektoren (wristguards)
- Ellenbogenprotektoren (elbow-pads)
- Knieprotektoren (knee-pads)
- Helm (helmet)

Sehr wichtig ist auch, dass die Schutzkleidung richtig passt, denn nur so erfüllt sie ihren Zweck. Die Protektoren sollen fest sitzen, trotzdem bequem sein und nicht verrutschen. Für die unterschiedlichen Anforderungen werden differenzierte Produkte angeboten. Also: Bei der Schutzkleidung nicht an der falschen Stelle sparen! Fahrradhelme können übrigens ohne weiteres auch zum Inline-Skaten verwendet werden.

Helme sollten nach einem Sturz ausgetauscht werden, denn nahezu unsichtbare Haarrisse können die Schutzwirkung des Helms beeinträchtigen. Eine Sonnenbrille gehört gerade im Sommer zur erweiterten Grundausrüstung gegen Blendungen und entgegenkommende „Flugobjekte“ wie zum Beispiel Fliegen oder Mücken, ja, und eine Klingel (gibt es für den Finger) kann auch nie schaden.

Für das Tragen von Helm und Protektoren beim Skaten gibt es momentan – und wahrscheinlich auch weiterhin – nur Empfehlungen. Lediglich bei Großveranstaltungen wie z.B. den Skate-Nights oder geführten Skater-Touren besteht Helm- und manchmal sogar Protektoren-Pflicht. Eine vorherige Nachfrage ist demnach anzuraten, will man an solchen Veranstaltungen teilnehmen.

Tipp 2: Erst üben – dann cruisen!

In jedem Fall müssen erst die Grundtechniken wie sicheres Bremsen und Ausweichen beherrscht werden, bevor man sich mit Inline Skates auf öffent-

liche Verkehrswege wagt. Zunächst auf einem geeigneten Platz ohne Verkehr üben und anfangs nur bekannte Strecken skaten!

Tipp 3: Respekt geht vor!

Rücksicht nehmen auf andere Verkehrsteilnehmer. Bedenken, dass insbesondere Kinder und ältere Leute die Pendelbewegungen von Skatern nur schwer einschätzen können und deshalb unsicher werden bzw. sich leicht erschrecken.

Durchschnittlicher Breitenbedarf:

Fußgänger:	1,01 m
Radfahrer:	1,24 m
Inline-Skater:	1,30 m

Tipp 4: Wer bremst – gewinnt!

Lieber defensiv skaten als gar nicht ankommen. Die Geschwindigkeit in allen unübersichtlichen Situationen verringern –notfalls in Schrittgeschwindigkeit skaten. Im Gefälle von Beginn an abbremsen. Ist der Berg zu steil, die Skates besser ausziehen und zu Fuß gehen.

Bremswege aus 30 km/h:

Fahrrad:	6,3 – 9,9 m
Inline-Skates:	9,1 – 18,2 m
Pkw:	3,9 – 5 m

Tipp 5: Rollen statt Rutschen!

Vorausschauend skaten und die Geschwindigkeit den Verhältnissen anpassen. Bei nassem Belag rutschen die Rollen leicht weg. Andere Gefahrenquellen sind z.B. Bordsteinkanten, Schlaglöcher, Straßenpflaster, Schienen oder Verschmutzungen (Laub, Äste).

Tipp 6: No risk – but fun!

Riskante Manöver gehören nicht auf öffentliche Straßen. Zum Üben von Tricks & Stunts nur verkehrsfreie Plätze oder Skate-Anlagen nutzen. Im Straßenverkehr zurückhaltend skaten und immer mit gutem Beispiel voranrollen!



Anno 1760: Geschichte und Geschichten

Der Inline-Skating-Boom ist unbestritten ein Phänomen der 90er Jahre, doch die Idee, sich mit Rollen in Reihe fortzubewegen, ist schon fast 250 Jahre alt.

Es geschah im Jahre 1760, als der Belgier Josef Merlin unter die damals bereits bekannten Schlittschuhe je zwei Metallräder in Reihe montierte. Er erreichte sogar die Erlaubnis, seine Erfindung am englischen Königshof vorzustellen. Seine Demonstration endete jedoch abrupt in einem Kristallspiegel. Ursache des ersten Inline-Skating-Unfalls der Geschichte: mangelnde Bremstechnik.

Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein gab es immer wieder neue „Rollen in einer Reihe“-Konstruktionen, bis 1863 der Amerikaner J. L. Plimpton eine neue Variante mit vier Holzrädern – zwei vorne und zwei hinten nebeneinander auf starren Achsen – erfand, mit denen Generationen von Kindern Rollschuh führen.

Inline-Skates gerieten in Vergessenheit, bis 1970 Friedrich Mayer seine Zwei-Rollen-Inline-Skates zum

Patent anmeldete, aber 1972 resigniert aufgab – ein paar Jahre zu früh, wie wir heute wissen. Den heutigen Boom löste der amerikanische Eishockeyspieler Scott Olson aus, der die Idee, für das Sommertraining Rollen unter die Schlittschuhe zu

montieren, immer weiter verfeinerte und somit (mit seiner Firma „Rollerblade“, die ihm allerdings nicht lange gehörte) für den weltweiten Siegeszug der Inline-Skates sorgte.

Rollsport-Trends 2010

Etwas abseits der allgemein bekannten Rollsportarten (Inline Skaten, Skateboarden, u.a.) gibt es immer wieder neue und zum Teil spektakuläre Fun-sportgeräte mit Rollen. Insbesondere bei Jugendlichen finden diese großen Anklang, verbinden sie doch sportliche Herausforderungen mit einem gewissen Showeffekt.

Hier ein paar Beispiele:

Waveboard

Bereits 2009 hat die Trendsportart aus den USA in Deutschland ihren Siegeszug begonnen. Auf einer



Art Skateboard – allerdings mit nur zwei Rollen und beweglichen Plattformen, die durch eine Torsionsstange verbunden sind – gleitet es sich mit einem Gefühl dahin, das ans Surfen oder Snowboarden erinnert.



Xliders

Das aus Korea stammende Sportgerät besteht aus zwei fußgroßen, nicht miteinander verbundenen Brettern. Die besondere Aufhängung der Rollen (zwei unter jedem Brett) ermöglicht ein relativ einfaches Vorwärtskommen auch für Einsteiger. Die Bewegung selbst erinnert ans Skate- und Waveboarden.



Kickboard

Ein Kult geht zurück. Aufgrund der großen Nachfrage bringt der Sportartikelhersteller K2 erneut ein Kickboard auf den Markt – in neuem Design und bewährt sportlich.

PLIWS (Play In Wheels)

PLIWS sind in Südkorea entwickelte 2-Rollen-Skates, die mit Hilfe spezieller Befestigungsbänder an jeden normalen (Turn-)Schuh passen. Nach dem Prinzip Walk Et Roll nimmt man wenige Schritte Schwung, um dann auf den Rollen an den Fersen weiterzugleiten.



Inline Skating als Schulsport

Die Frage, ob das Inline Skating ausgerechnet in der Schule seinen Platz finden sollte, kann durchaus kritisch betrachtet werden. Immerhin ist der organisatorische Aufwand scheinbar recht groß. Material muss überprüft oder organisiert, eine geeignete Fläche gefunden und ein sinnvoller Organisationsrahmen festgelegt werden. Und zuletzt bleibt immer noch das ungute Gefühl, ob man als Lehrer überhaupt in der Lage ist, eine Gruppe mehr oder weniger kontrolliert herumrollender Schüler sinnvoll zu betreuen.

Dass es sehr wohl lohnt, sich als Lehrer diesen Herausforderungen zu stellen, können vor allem die vielen (nicht nur Sport-) Kollegen berichten, die die Begeisterung der Schüler beim Inline Skaten im Rahmen von Projekt- oder Wandertagen, der Nachmittagsbetreuung oder im regulären Sportunterricht schon selbst erlebt haben.

Außerdem bietet der Inline Skating-Sport auch hervorragende Möglichkeiten, der Verantwortung der Schule bei der Gesundheitserziehung und Förderung von Kindern und Jugendlichen nachzukommen:

tige Techniken (insbes. das Bremsen) nicht ausreichend. Daher gilt es, die Schüler durch Aufklärung und Übung für den Straßenverkehr fit zu machen und diesbezüglich auch erzieherisch auf sie einzuwirken.

- Inline Skating ist eine Sportart, die in der Welt der Kinder und Jugendlichen gleichermaßen akzeptiert und anerkannt ist. Daher ist es im Vergleich zu klassischen Schulsportarten relativ einfach, sie dafür zu begeistern. Auf dieser Basis lässt sich auch sinnvoll fächerübergreifender Unterricht organisieren.



- Die Sportlehrpläne aller Bundesländer enthalten Forderungen, die sich mit Inline Skating optimal umsetzen lassen – in vielen ist der Rollsport sogar explizit genannt. Ob im Bewegungsfeld „Rollen und Gleiten“, dem Erfahren und Erleben von eigenen Grenzen (ohne sich und andere zu gefährden) oder der Forderung nach der Hinführung zum lebenslangen Sporttreiben, Inline Skating ist dafür prädestiniert.
- Viele Kinder und Jugendliche besitzen bereits die Ausrüstung zum Skaten, verwenden aber keine Schutzausrüstung und /oder beherrschen wichtige Techniken (insbes. das Bremsen) nicht ausreichend. Daher gilt es, die Schüler durch Aufklärung und Übung für den Straßenverkehr fit zu machen und diesbezüglich auch erzieherisch auf sie einzuwirken.
- Bei fachkundiger Betreuung sind schnelle Lernerfolge fast garantiert. Von den ersten wackligen Schritten hin zu kleinen Tricks vergeht oft nicht einmal eine Schulstunde. Insbesondere für sonst eher unsportliche Kinder ist dies eine tolle – und oft neue – Erfahrung.
- Inline Skating ist eine beispiellos vielseitige Sportart. Von kleinen Spielen, Geschicklichkeitsübungen, Inline-Basketball und -Hockey, tänzerischen Elementen, Rampenfahren, Wettbewerben, Verkehrserziehung, Skigymnastik bis hin zu Skate-Nights und Touren: Für jede Gruppe lässt



sich ein passendes Programm zusammenstellen – unabhängig von Alter, Geschlecht und Vorerfahrungen.

- Inline Skating ist ein „urbaner“ Sport, der die weiter schwindenden „Bewegungsräume“ wieder erweitert. Außerdem kann er weitgehend unabhängig von Sportstätten und Organisationen alleine oder mit Freunden betrieben werden. Diese Unabhängigkeit ist insbesondere in Stadtteilen mit vielen sozial schwachen Familien ein wichtiger Aspekt.
- Die Stärkung von Herz-Kreislauf- und Immunsystem (letzteres beim Skaten als Freiluftsportart), die Verbesserung der Kraftfähigkeit und – im Zeitalter von Bewegungsarmut und Haltungsschäden besonders wichtig – das Trainieren der koordinativen Fähigkeiten (z.B. Gleichgewichtsfähigkeit) sind wissenschaftlich nachgewiesene Trainingseffekte des Inline Skaten. Vor allem körperlichen Handicaps (Übergewicht, Asthma, Haltungsschwächen, koordinative Defizite, u.v.m.) kann so entgegengewirkt werden, ohne dass die betroffenen Schüler den Spaß an der Bewegung verlieren oder sich überfordern.
- Die Hinführung / Motivation zum lebenslangen Sporttreiben ist gerade bei älteren Schülern ein wichtiger Aspekt. Denn Inline Skating ist ein echter Lifetime-Sport, der in (fast) jedem Alter noch sinnvoll und gelenkschonend betrieben werden kann und aufgrund seiner Vielseitigkeit doch für alle Altersgruppen attraktiv bleibt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass ein Inline Skating-Projekt das Schulangebot unabhängig von Altersstufe und Schulform unbedingt bereichert. Und fehlt es trotz gutem Willen an Material und Know-How, so können hier mittlerweile vielerorts Vereine oder Inline Skating-Schulen aushelfen.

Nur 4 Schritte:

& SO FUNKTIONIERT'S:

1. Anfrage an **Skate Network** (per E-Mail, Telefon oder Website)
2. Besprechung von Wunschterminen, Platzverhältnissen & anderen Kleinigkeiten mit einem persönlichen **Skate Network**-Ansprechpartner (ca. 10 Minuten)!
3. Verteilen der von **Skate Network** erstellten Schüler- und Elterninformationen (gleich mit Rücklaufabschnitt)!
4. Zusenden der Teilnehmerlisten an **Skate Network**!

& SCHON ROLLEN WIR AN!



**City skate / Skate Network
Projektleitung „skate@school“**

Karin Mai • Ulrich-von-Huiten-Str. 32 • 36381 Schlüchtern
Fon 09 31 - 8 42 09 • Fax 09 31 - 7 84 95 45
info@skate-at-school.de



www.skate-at-school.de



Erlernen!
Erfahren!
Erleben!



PROFESSIONELLE TRAINER KOMMEN IN DEINE SCHULE!



DER SERVICE

- ! Kostenloser Verleih (K2-Skates & Schutzausrüstung & Helme)
- ! Individuelle Betreuung der Kinder und Jugendlichen in Kleingruppen
- ! Flexible Anpassung der Inhalte an die Vorerfahrungen und Wünsche der Schüler
- ! Deutschlandweite Förderprogramme des Sportartikelherstellers K2 für 1000 Schulen
- ! Umfangreicher Lehrersupport (kostenfreier Materialpool, Lehrerfortbildungen, skate@school-Newsletter)

DAS AKTIONSPROGRAMM

- Für Schüler aller Altersstufen (Klasse 1-13)
- Brems- und Sicherheitstraining
- Workshops, Schulfeste, Wander- und Projekttag
- Spiele, Jump Ramps, Tipps & Tricks
- Teilnahmebestätigung / Führerschein

DIE BELIEBTESTEN AKTIONEN

Brems- und Sicherheitskurs

(1 x 120 Minuten)

Mit viel Spaß erlernst du die Basistechniken Fallen, Bremsen (Heel-Stop) und Ausweichen. Lustige Spiele und Übungen sorgen schnell für mehr Sicherheit auf den Rollen.

Skate Workshop

(3 x 120 Minuten)

So wirst du zum Skate-Profi! Ein umfangreiches Koordinations- und Sicherheitstraining macht dich auch für brenzlige Situationen fit. Außer den Basistechniken lernst du Bremsen im Gefälle und Sprünge über kleine Hindernisse bzw. Rampen. Tricks, Inline Hockey und viele Spiele sorgen außerdem für gute Laune.



www.skate-at-school.de

POWERED BY



ADAC



Fächerübergreifend im Unterricht:

Das Thema Inline-Skaten ist längst nicht nur auf den Einsatz im Sport-Unterricht beschränkt. Inline Skaten kann hinsichtlich aller 4 Aspekte der KMK-Empfehlung (Sicherheits-, Sozial-, Umwelt- und Gesundheitserziehung) thematisiert werden. Hier einige Anregungen.

Deutsch/Fremdsprachen:

- Unfall-/Erlebnisbericht
- Der Kult des Inline-Skatens (z. B. in USA)
- Die auf dem Englischen basierende Sprache der Inline-Skater ist nur ein Beispiel für Gruppensprachen. Auch in der modernen Musik oder in der IT-Branche ist Englisch das vorherrschende sprachliche Medium.

Religion/Ethik:

Wiederholt kann man gerade in Großstädten über die verhärteten Fronten zwischen Inline-Skatern und Fußgängern, Radfahrern sowie Behörden lesen. Insbesondere die Aspekte gegenseitiges Akzeptieren/Tolerieren und Rücksichtnahme können behandelt werden.

Wirtschaft/Recht:

- Versicherungsrecht/Haftpflicht
- Rechtliche Situation der Inline-Skater im Straßenverkehr

Biologie / Chemie / Physik:

- Fitness-Skating zur Gesundheitsförderung (Energie und Leistung, Herzfrequenz)
- Verletzungen und die Wichtigkeit der Schutzkleidung
- Biomechanik beim Skaten: Vortriebskräfte, Widerstände, Stabilität

Geographie / Umwelterziehung:

- Umweltfreundliche Fortbewegungsarten: Vergleich Fußgänger, Radfahrer, Inline-Skater

Projekttag(e) Inline-Skating

(Vgl. dazu z. B. Seite 8)

2010: Das Projekt „skate@school“ startet durch

Inline-Skating-Aktionen an Schulen im gesamten Bundesgebiet

Skate Network e.V. bietet in Kooperation mit den Partnern K2, dem ADAC, INTERSPORT, BIONADE und einigen Schulbehörden auch künftig wieder mehrere hundert Inline-Skating-Aktionen für Klassen & Schülergruppen im gesamten Bundesgebiet an. Ergänzt wird das Angebot durch den „K2-Lehrersupport“, der engagierten Lehrerinnen und Lehrern wertvolle Hilfestellungen bei eigenen Skate-Projekten gibt.

Trainerteams direkt in der Schule

Auf Anfrage von Schulen, Lehrern oder Eltern kommen Skate-Network Trainerteams im Rahmen des Projektes „skate@school“ mit ihrem Equipment (inkl. Verleih von Skates, Schutzausrüstung und Helmen) direkt an die Schule. Dabei werden die Inhalte den Vorerfahrungen und dem Alter der teilnehmenden Schüler entsprechend angepasst. An Grundschulen sind deshalb meist Brems- und Sicherheitskurse gefragt, während in weiterführenden Schulen eher Aspekte wie „gemeinsame Aktivität“, „Kooperation“ und „Inline Skaten als Lifetimesport“ im Vordergrund stehen. Bei zahlreichen Spielen, Geschicklichkeitsübungen, Sprüngen über kleine Jump Ramps, Streethockey, u.v.m. ist der Spaß auf alle Fälle garantiert.

Organisationshilfen für die Schulen

Abgesehen von der Durchführung unterstützt Skate Network e.V. die Schule auch bei der internen Organisation einer „skate@school“-Aktion. Sogar Schüler- und Elterninformationen mit eingedruckten Terminen, Kursausschreibungen und Rücklaufabschnitt werden in der gewünschten Anzahl geliefert. Laut Projektkoordinatorin Karin Mai nutzen viele Schulen auch die Möglichkeit, die Kurse nachmittags und klassenübergreifend auszuschreiben (auch als Ganztagschulenanangebot) – Kollisionen mit dem regulären Unterricht können so vermieden werden.

K2-Lehrersupport

Neben den Angeboten für Schülergruppen sieht das „skate@school“-Konzept auch vor, interessierte Lehrerinnen und Lehrer zu ermutigen, selbst aktiv zu werden und eigene Skateprojekte umzusetzen. Bei Lehrerfortbildungen werden die technischen und methodischen Grundlagen vermittelt, über einen Newsletter die neuesten Informationen zum Thema „Inline Skating & Schule“ zugesandt und bei Material-Engpässen Inline-Skate-Klassensätze zur Verfügung gestellt.

Neue Förderprogramme für 1.000 Schulen

Bereits im letzten Jahr haben ca. 15.000 Schülerinnen und Schüler aus gut 400 Schulen im Rahmen von „skate@school“ an Skatekursen, Workshops und Aktionsprogrammen bei Schulfesten oder Projekttagen teilgenommen. Dank des Engagements der „skate@school“-Partner stehen von Februar bis Oktober 2010 sogar Fördermittel für 1.000 Schulen zur Verfügung. Damit entfällt der Kostenbeitrag der Schüler/der Schule zwar nicht (immer) komplett, bleibt aber mit 3-12 Euro pro Schüler (je nach Region und Anzahl der Kurse pro Schule) für eine zweistündige Schulung überschaubar.

Infos, Kontakt & Termine

Interessierte Schulen, Lehrer und Eltern können sich über die Website weiter informieren oder direkt bei der Projektleitung anfragen.

City skate/Skate Network
Projektleitung „skate@school“
Karin Mai
Tel. (09 31) 8 42 09
info@skate-at-school.de
www.skate-at-school.de

Die beliebtesten skate@school-Programme:

Brems- und Sicherheitskurs

1 x 120 Minuten; für Einsteiger & Fortgeschrittene

Spielerisch werden die Basistechniken (kontrolliertes) Fallen, Bremsen (Heel-Stop), Ausweichen und kleine Sprünge vermittelt. Lustige Spiele und Übungen sorgen schnell für mehr Sicherheit auf den Rollen. Abschließend erhält jeder Schüler eine Teilnahmebestätigung.

Workshop (3 x 120 Minuten)

3 x 120 Minuten; für Einsteiger & Fortgeschrittene

Hier wird jeder zum Skate-Profi! Ein umfangreiches Koordinations- und Sicherheitstraining macht die Kids und Jugendlichen auch für brenzlige Situationen fit. Außer den Basistechniken lernen sie Bremsen im Gefälle, Sprünge über kleine Hindernisse und Rampen. Es erwarten die Schülerinnen und Schüler außerdem Tricks, Inline-Hockey, viele Spiele und gute Laune. Grundschüler erhalten abschließend einen Inline-Skating Führerschein.

Eventpaket „skate@school fun“

1 x 4 Stunden; Schulfeste & Aktionstage

2-3 Trainer, Verleihstation (Inline-Skate-Equipment & Boards), Schutzausrüstung, Helme, Musikanlage, Geschicklichkeitsparcours mit Wellenbahn und kleinen Jump-Ramps. Skates, Moderation und Anleitung von kleinen Spielen, Bremskursen und Wettbewerben, Skaterloop, Hockeyequipment.

skate@school – bringen Sie etwas ins Rollen!

Nur 4 Schritte ... und so funktioniert's:

1. Anfrage von Schule, LehrerIn oder Eltern bei Skate Network (per E-Mail, Telefon oder Website).
2. Besprechung von Wunschterminen, Platzverhältnissen & anderen Kleinigkeiten mit einem persönlichen Skate-Network-Ansprechpartner (ca. 10 Minuten).
3. Verteilen der von Skate Network erstellten Schüler- und Elterninformationen (gleich mit Rücklaufabschnitt).
4. Zusenden der Teilnehmerlisten an Skate Network.

Zur Erinnerung:

Diese Ausgabe ist die letzte Druckausgabe der Lehrerinformation ADACsignale; in Zukunft können Sie diese nur noch im Internet unter www.adac.de/verkehr/verkehrserziehung/medien beziehen.

Gerne informieren wir Sie per Mail, wann die nächste Ausgabe erscheint und von unserer Internetseite heruntergeladen werden kann. Schreiben Sie uns dazu ein Mail mit Angabe Ihrer Mail-Kontaktdaten an: abo-signale@adac.de

Unter allen Mail-Zuschriften verlosen wir skate@school-Inline-Kurse in Höhe eines Gesamtwertes von 5.000 Euro. Die Verlosung endet am 30. April 2010.

Bitte beachten Sie, dass Ihre Mailadresse ausschließlich für unsere Abonnentendatei verwendet wird.



Literaturhinweis:

Jan Vogel, *Inline-Skating in der Schule*,
Zeitschrift für Verkehrserziehung 1/09, 4 ff.

Impressum

ADACsignale

Informationen und Tipps für die Schule

Herausgegeben vom ADAC e.V., München
Bereich Verkehrssicherheitsprogramme (VSP)
Verantwortlich: Beate Pappritz, Leiterin VSP
Redaktion: Beate Pappritz, Renate Rössle-Stahl
Beratung: Oliver Mai, skate@school
Am Westpark 8, 81373 München,
Tel: (089) 76 76 24 73, Fax: (089) 76 00 208
www.adac.de/verkehr/verkehrserziehung
Fotos/Graphiken: ADAC, K2 Ski Sport + Mode GmbH, Skate Network e.V.
Nachdruck und Kopien mit Quellenangabe gestattet.
Ausgabe 33, Februar 2010